

Führungstechnik. Teil 5, Angriff

Autor(en): **Lätsch, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Führungstechnik

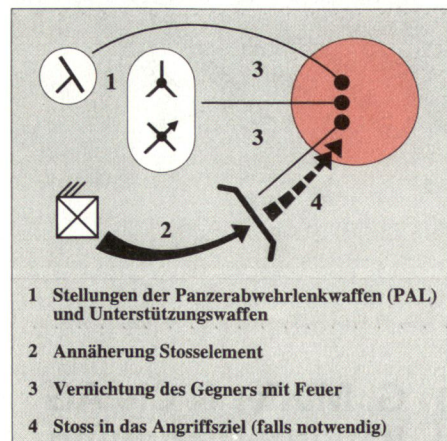
Teil 5: Angriff

Major im Generalstab Daniel Lätsch
Instruktor der Infanterie

Aktive Führung

Wer auf dem Gefechtsfeld den Erfolg erzwingen will, muss die Verteidigung aktiv führen. Es gilt Chancen zu nutzen, Schwächen des Gegners auszunutzen, aufgelaufenen Gegner überfallartig zu vernichten, eingebrochene Gegner im Gegenstoss zurückzuwerfen, verlorengangene Geländeteile im Gegenangriff zurückzunehmen.

Die Entscheidung wird im Gefecht primär mit dem Feuer erzwungen. Bewegungen auf dem Gefechtsfeld, besonders mit nicht-mechanisierter Infanterie, können deshalb nur zum Zweck haben, bessere Feuerstellungen zu erreichen. Die Form eines Angriffs hängt somit primär von der Stärke und vom Verhalten des Gegners, vom Gelände und vom Auftrag ab. Im Zentrum steht die Vernichtung des Gegners. Kann dieses Ziel mit dem auf Distanz eingesetzten Feuer der Panzerabwehr- und der Unterstützungswaffen erreicht werden, so wird das Stosselement gar nicht bis ins Angriffsziel stossen und damit eigene Verluste minimieren. Gilt es jedoch, das Angriffsziel in Besitz zu nehmen, so wird das Stosselement in klassischer Art und Weise, d.h. Feuer und Bewegung, vorgehen.



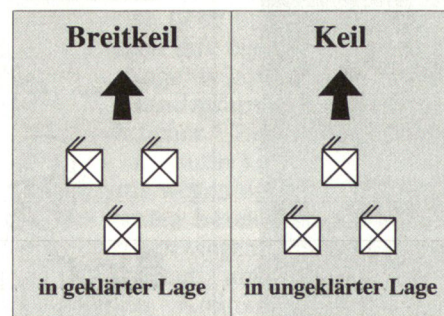
Der Füsilierzug wird praktisch immer im Rahmen einer verstärkten Füsilierkompanie angreifen, weil er sonst nicht über die notwendigen Feuermittel verfügt. Anzustreben ist eine Kräfteüberlegenheit von 3:1 bis 5:1, d.h. ein angreifender Füsilierzug soll nach Möglichkeit über die Feuerunterstützung von ein bis zwei weiteren Füsilierzügen, eines Mitrailleurzuges, eines Panzerlenkaffenzuges, eines Minenwerferzuges, eventuell sogar eines Schweren Minenwerferzuges, verfügen. Der Kompaniekommandant muss dem angreifenden Füsilierzug also die Voraussetzungen schaffen, da-

mit sich dieser ungehindert auf Panzerfaustdistanz an den Gegner heranarbeiten kann. Der Kompaniekommandant muss das Gelände so ausnützen, dass sich das Stosselement möglichst gedeckt auf zirka 200 m an das Angriffsziel annähern kann und den Stoss überraschend auslösen kann.

Mögliche Angriffsziele für einen Füsilierzug sind vom Gegner in Besitz genommene Geländeteile von etwa 200 auf 200 m oder Häusergruppen von drei bis vier Häusern. Im Rahmen eines Verteidigungsdispositivs kann ein Füsilierzug auch im Kampf gegen luftgelandeten oder vor dem Haupt Hindernis aufgelaufenen und somit in der Bewegungsfreiheit eingeschränkten Gegner sein.

Angriffsvorbereitung

Wenn immer möglich, wird der Zugführer einen Angriff vorbereiten. Im Rahmen der Eventualplanung wird der Zugführer das Gelände genau erkunden. Er legt dabei besonderen Wert darauf, die Geländeformen und Bodenbedeckungen sowie schusstote Räume und vorhandene Deckungen gegenüber dem Angriffsziel zu erkennen. Damit ist er in der Lage, Verschiebungswege, Zwischenziele und allenfalls Formationen festzulegen. Gleichzeitig geht es aber auch darum, mögliche Ziele und Beobachtungsstandorte für die Unterstützungswaffen festzulegen. Entscheidend im Angriff ist neben der Vorbereitung die Einfachheit der Kampfidee. Greift der Zugführer einen genau ausgemachten Gegner an, so entscheidet er sich in der Regel für die Breitkeilformation. Damit bringt er sofort das Gros seiner Gefechtskraft an den Gegner und ist in der Lage, mit der dritten Gruppe an der entscheidenden Stelle ein Schwergewicht zu bilden.



Gründliche Aufklärung

Voraussetzung, dass der Zugführer sehr genaue Kenntnis über den Gegner hat, ist eine gründliche Aufklärung. Der Zugführer setzt dafür seine besten Leute ein, welche in der Lage sind, sehr detaillierte Informationen über den Gegner und das Gelände zu beschaffen und zeitverzugslos zu übermitteln.

Die Aufklärung muss permanent bis zur Angriffsauslösung erfolgen, so dass der Zugführer laufend in der Lage ist, seinen Entschluss an der Feindentwicklung zu messen und notfalls noch anzupassen. Ins-

Checkliste Angriff

Aufklärung/Erkundung

Sicherung

- der Annäherung
- der Angriffsgrundstellung

Formation

- Breitkeil
- Keil

Angriffsstreifen

Zwischenziele

Unterstützung durch Panzerabwehrlenkaffen, Mitrailleure, Minenwerfer

- «Vorderer Rand der Unterstützung»
- Aufbau der eigenen Unterstützung

Einsatz der Reserve

- dort wo sich der Erfolg abzeichnet
- zum Flankenschutz

Angriffsziel

Verhalten nach dem Angriff

- Übergang zur Verteidigung
- Rückzug
- Versorgung von Verwundeten
- Nachschub von Munition
- Parkdienst

besondere geht es darum, den Angriffsbeginn optimal festzulegen und zu entscheiden, ob der Angriff mit dem Feuer der Panzerabwehr- und Unterstützungswaffen oder ausnahmsweise direkt mit einem überraschenden Stoss eingeleitet werden soll. In jedem Fall wird sich der Zugführer aber grösstmögliche Handlungsfreiheit bewahren, indem er zwar seinen Entschluss für die ganze Angriffsaktion bekannt gibt, aber nur die erste Angriffsphase befiehlt.

Die Annäherung des Füsilierzuges in die Angriffsgrundstellung erfolgt in der Regel in Spitzenzugsformation. Damit kann der Zugführer sicherstellen, dass er nicht überraschend auf Gegner trifft und zu einem ungünstigen Begegnungsgefecht gezwungen wird.

Angriffsgrundstellung

Die Angriffsgrundstellung soll so nahe wie möglich am Gegner liegen. Wegen der Gefährdung durch das gegnerische Feuer darf sich der Füsilierzug deshalb nur kurz darin aufhalten. Der Zugführer lässt hier die Gefechtsformation einnehmen, vermittelt die letzten Informationen über den Gegner, führt letzte Protokontrollen durch und meldet dem Kompaniekommandanten die Bereitschaft zum Angriff.

Nun löst der Kompaniekommandant das Feuer der Panzerabwehrlenkaffen und Unterstützungswaffen aus und schafft damit die Voraussetzung, dass das Stosselement, vorerst als ganzes, bis zum «Vorderen Rand der Unterstützung» vorrücken kann. Der «Vordere Rand der Unterstützung» entspricht derjenigen Phasenlinie, bis zu welcher das Gros der unterstützenden Kompanie direkt in das Angriffsziel wirken

kann, ohne den vorstossenden Füsilierzug zu gefährden. Je näher der Winkel zwischen dem Stoss und dem Unterstützungsfeuer einem 90-Grad-Winkel liegt, desto näher an das Angriffsziel kann das Stosselement als Ganzes vorgehen.

Nun muss der Kompaniekommandant das Unterstützungsfeuer in die Flanken und hinter das Angriffsziel legen. Der Zugführer des Stosselementes ist nun also gezwungen, eine eigene Feuerunterstützung aufzubauen, d.h. mit Feuer und Bewegung vorzugehen. Dabei geht er in vier Phasen vor:

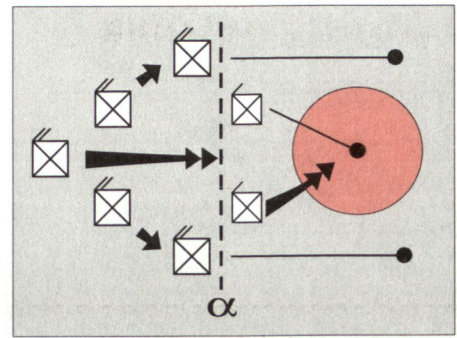
1. Feuerunterstützung befehlen
2. Stoss befehlen
3. Feuerunterstützung auslösen
4. Stoss auslösen.

Der Zugführer bringt nun seine Gruppen

unter eigener Unterstützung einzeln so nahe an das Angriffsziel, bis auch er nicht mehr direkt ins Angriffsziel unterstützen kann. Von hier aus nimmt seine Spitzengruppe das Angriffsziel truppweise mit Feuer und Bewegung (nebenstehende Abb.).

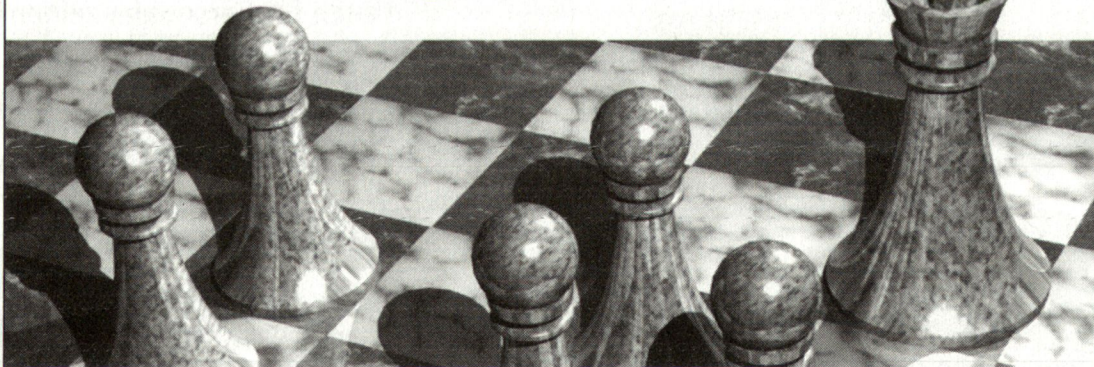
Sobald die Spitzengruppe das Angriffsziel erreicht hat, zieht der Zugführer seinen Zug nach und geht zur Reorganisation über. Je nach Auftrag geht es darum, sich für das Halten des Angriffsziels einzurichten, Verwundete zu versorgen, Munition nachzuziehen und Waffen instand zu stellen.

Es ist entscheidend, dass jetzt die Kampfkraft nicht nachlässt, wird doch auch der Gegner nur auf ein Zeichen der Schwäche warten, um seinerseits wieder anzugreifen.



Phasenlinie α = «Vorderer Rand der Unterstützung».

Strategie.



Ob im Bereich der Abschlussprüfung, der finanzwirtschaftlichen Beratung, des Corporate Finance, der Steuer- und Rechtsberatung, Personalvorsorge, Unternehmensberatung, Informatik, Treuhandverwaltung, Buchführung oder Immobilienberatung und -verwaltung, ob lokal, national oder international:

wir zeigen Ihnen Zug um Zug die besten Gewinnchancen.

**Schweizerische Treuhandgesellschaft-
Coopers & Lybrand AG**

Basel, Aarau, Bern, Chur, Delsberg, Freiburg, Genf, Lausanne,
Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Sitten, Solothurn,
Winterthur, Zürich

**STG-
Coopers
& Lybrand**